



Bildquelle: NicoElNino / stock.adobe.com

„Remote-Consulting“ reduziert Einführungskosten

Ein ERP-System auszutauschen ist eine Herausforderung. Die Ch. Otto Weller GmbH hat sich für das sogenannte „Remote“-Verfahren entschieden. Vorbereitungen und Beratungstermine fanden durch ein „Remote-Consulting“ statt. Der überwiegende Teil der Projektaufgaben wurde von Mitarbeitern des Händlers selbst übernommen. Sie gewannen dadurch nicht nur Expertise für des ERP-Programm, sondern trugen auch dazu bei, den finanziellen Aufwand für die Softwareumstellung zu reduzieren.

Thomas Döhrmann ist ein Unternehmer mit Herzblut. Egal, ob er die bewegte Geschichte seiner Firma beschreibt, die intensive Fachberatung seiner Mitarbeiter für Handwerker und Kleinindustrie lobt oder den fehlenden Service der großen Online-Massen-Anbieter anprangert, stets schwingt in der Stimme des geschäftsführenden Gesellschafters Engagement und Begeisterung mit. Dies gilt erst recht, wenn die Sprache

auf das Kerngebiet und den Erfolgsfaktor des 1949 in Bremen gegründeten Familienunternehmens und E/D/E-Mitglieds kommt: Befestigungsteile. Über 70 % des Umsatzes, berichtet der 49jährige Unternehmenschef, würde sein Unternehmen damit erzielen, die restlichen Anteile entfielen auf Artikel, die damit direkt oder indirekt in Verbindung ständen, also zum Beispiel Werkzeuge, Elektromaschinen oder Bereiche des Arbeitsschut-



Janine Lorenzen: „In dem System ist es möglich, jedem Mitarbeiter eine bestimmte Rolle zuzuordnen“

zes. „Wir haben ständig mehrere Millionen Schrauben und Dübel auf Lager und kümmern uns um jeden Kunden persönlich und intensiv.“

Seit 2006 moderne IT im Einsatz

So bodenständig sich das Unternehmen in seiner Präsenz und den Werten gibt, so innovativ zeigt sich der Betrieb in der IT. „Wir sind schon seit vielen Jahren bestrebt, so papierlos wie möglich zu arbeiten und die Chancen des EDI, zum Beispiel beim E/D/E, maximal auszunutzen“, erklärt Döhrmann. Als Basis hierfür diente bis zum März 2019 das ERP-System „gevis Classic“ der GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme aus Münster. 2006 eingeführt und von gut 15 Mitarbeitern genutzt, hat es sich über Jahre als Herzstück der gesamten Stammdatenverwaltung, des Bestellwesens, der Abrechnung sowie des Lagers im Unternehmen wenige Kilometer vor Bremen bewährt. „Leider“, so Döhrmann selbstkritisch, „hat uns die vorhandene und gut funktionierende IT-Landschaft mit der Zeit auch bequem gemacht. Weiterentwicklungen und notwendige Veränderungen hatten wir vernachlässigt.“ Markant sichtbar wurde dies 2018, als man in Stuh eine neue Vertriebsmethode plus dazu gehöriger Formulare sowie das elektronische Dokumenten-Management in die vorhandene Software integrieren wollte und feststellte, dass die Funktionen in der alten Lösung aufgrund bestimmter Sicherheitsfeatures nicht mehr integriert werden konnten. Deshalb begann man innerhalb weniger Wochen damit, sich nach einem neuen ERP-System umzuschauen.

Vom Rollencenter begeistert

Der Fokus fiel dabei rasch auf die Nachfolgelösung „gevis ERP | NAV“ des bis dato eingesetzten ERP-Systems. Janine Lorenzen, Vertriebsmitarbeiterin bei Weller, hatte die Lösung bei ihrem vorherigen Arbeitgeber kennengelernt und war davon sehr angetan. Dies galt besonders für das enthaltene Rollencenter. „In dem System“, erzählt die 29-jährige, „ist es möglich, jedem Mitarbeiter eine bestimmte Rolle zuzuordnen, zum Beispiel als Einkauf, Vertrieb oder Logistik. Verknüpft mit dieser Rolle werden ihm dann die Aufgaben, Informationen und Links sichtbar gemacht, die er im täglichen Arbeitsalltag benötigt.“ Für Döhrmann war diese Aussage Bestätigung seines eigenen Eindrucks: „Wir wären damit in der Lage, unsere Abläufe noch straffer und stringenter zu gestalten und echte Mehrwerte in das Unternehmen zu bringen.“ Dies galt erst recht, da das neue ERP-System auch die Schnittstelle zum gewünschten Dokumenten-Management-System „s.dok/s.scan“ enthielt, die EDI-Anbindung zum E/D/E optimierte und die Chance bietet, von überall aus und zu jeder Zeit auf Daten zuzugreifen. Der spätere Betrieb der Lösung in der Cloud war darüber hinaus möglich. Dass die Datenübernahme aufgrund der Systemgleichheit einfacher gehen würde, sprach zudem für die Migration.

Kostenreduktion durch Remote-Consulting

Die Umstellung auf das neue ERP-System wurde mittels dem sogenannten „Remote-Consulting“ durchgeführt. »

„Wir sind schon seit vielen Jahren bestrebt, so papierlos wie möglich zu arbeiten“, erklärt Thomas Döhrmann



» Konkret hieß das: Die Berater des ERP-Anbieters waren für Schulungen und Vorbereitungen nicht regelmäßig in Stuhl, sondern alle Termine wurden per Online-Meetings oder Telefon abgewickelt. Der überwiegende Teil der Projektaufgaben zur Vorbereitung der Umstellung wurde in Eigenleistung durch lokale Mitarbeiter durchgeführt. Es gab bei dem Befestigungsteile-Spezialisten zwar keine eigene IT-Abteilung, doch viel Wissen und Erfahrung mit ERP-Systemen. Den zuständigen Mitarbeitern wurde mit Hilfe von E-Learning Tools und einer online Testdatenbank gezeigt, welche Schritte für das Customizing der neuen Lösung notwendig sind, alles ohne einen Berater vor Ort. Fragen konnten per Telefon oder Skype geklärt werden.

Projektumsetzung durch eigene Mitarbeiter

Der Geschäftsleitung war klar: Die Projektumsetzung durch eigene Mitarbeiter könnte markante Folgen für den Arbeitsablauf und die Aufgabenverteilung haben und potenziell zu Schwierigkeiten führen. Wenn sich Döhrmann und Lorenzen auf die Software-Migration konzentrierten, müssten sie zusätzlich zum Tagesgeschäft ein größeres Arbeitspensum bewältigen oder ihre üblichen Aufgaben von anderen Mitarbeitern übernommen werden. Auf der anderen Seite bot das Remote-Consulting aber echte Vorteile für den 20 Mitarbeiter zählenden Betrieb: Bei dieser Umstellung fielen weniger Kosten und Reisetätigkeiten an, Ressourcen wurden deutlich geschont. Die Vorteile für Weller gingen aber noch weiter: durch das „learning by doing“ während der inhouse-Vorbereitung der

Quelle/Bilder: Ch. Otto/Weller



Blick ins Lager des Fachhändlers, der Handwerker und Kleinindustrie beliefert

reduzierten sich, wie erwartet, um gut 40 % und im Unternehmen ist enormes Wissen vorhanden, was Funktionen und Optionen betrifft. Besonders stolz ist man auf die Geschwindigkeit und die Effizienz, mit der die Umstellung geglückt ist. Lorenzen: „Nachdem wir uns einige Wochen lang mit dem E-Learning beschäftigt hatten, zeigte sich, dass wir im Grunde das meiste schon wussten und nicht mehr theoretisch, sondern praktisch in der Testdatenbank unsere Erfahrungen sammeln konnten.“ Dieses Vorgehen bezog sich besonders auf die Einstellung der einzelnen Masken sowie die Administration des Rollencenters. Die so in der Testdatenbank vorbereiteten Einstellungen wurden dann zum Echtstart im Rahmen der Datenübernahme automatisch in die neue Produktivumgebung übernommen.

Lorenzen berichtet: „Bei der Umsetzung haben wir uns immer mit dem festen Projektansprechpartner bei der GWS ausgetauscht.“ Das Vorgehen, das hierbei angewandt wurde, war fest geregelt. Lorenzen und Döhrmann vergaben Aufgaben an die einzelnen Mitarbeiter, sammelten danach die gemachten Erfahrungen und Einstellungen ein und übermittelten diese dem Berater in Münster. Auf Basis einer guten Datenverbindung und dem beidseitigen Zugriff auf die Testdatenbank wurden die offenen Punkte dann besprochen und die Einstellungen in der Testdatenbank fixiert. „Wir wissen heute, dass wir die richtige Entscheidung getroffen haben“, ist Thomas Döhrmann zufrieden und dankbar. ■

Quelle

**GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH,
Münster, info@gws.ms, T +49 251 7000-02,
www.gws.ms**

Alle Termine wurden per Online-Meetings oder Telefon abgewickelt

Umstellung ergab sich ein deutlich umfangreicheres Wissen und man konnte das Projekt exakt nach den eigenen Möglichkeiten steuern und einrichten. Jede getroffene Einstellung blieb erhalten und war am Ende die Grundlage für das eigentliche „go live“. Ein paar Wochen nach der Vorstellung der Idee war man sich in Stuhl einig: Die GWS würde den Online-Zugang zu einem umfangreichen E-Learning-Bereich inklusive Tutorials, Videos und sonstigen Hilfsmitteln ermöglichen und die besprochene Testdatenbank einrichten, die eigentliche Projektarbeit jedoch bei Weller direkt erfolgen. Als Projektleiter wurden Thomas Döhrmann und Janine Lorenzen benannt. Wenige Monate nach der Inbetriebnahme des neuen ERP-Systems ist man in Stuhl sehr zufrieden, die Entscheidung zugunsten der eigenen Projektarbeit getroffen zu haben. Am Tag der Umstellung lief alles reibungslos, die finanziellen Aufwände für die Software-Einführung